

Berliner Nachrichten von „Brot des Lebens“

Da es uns meistens vor Weihnachten nicht gelingt einen Rundbrief zu verschicken, wollen wir im begonnenen neuen Jahr 2013 einen kleinen Rückblick halten.

Hier im Haus „Sankt Nikolaus“ (in dem wir Ende Januar schon 9 Jahre leben!), wohnen zur Zeit Gerlinde, Schwester Mariandr , Peter, Norbert, Horst und Familie Willsch mit Aaron, Rafael und Elisabet (Annika ist ja schon vor zwei Jahren ausgezogen).

Außerdem haben wir nicht nur in St. Pius, sondern auch hier im Haus seit drei Jahren eine kleine Notübernachtung mit fünf Betten installiert. In den letzten beiden Wintern hatten wir die Schlafplätze ad experimentum im Gemeinschaftssaal, was sich aber auf Dauer nicht bewährte, weil Küchenbetrieb, Gespräche, B uro, Schlafen, Spielen- alles in einem Raum, auch wenn er groß ist, doch etwas zu anstrengend war.

Jetzt haben wir für die Gäste der Notübernachtung in der Kapelle einen Raum abgetrennt, was alle positiv aufgenommen haben.



Gerlinde ist nach wie vor die treue Seele im Haus, viel pr sent, verfügbar und geduldig mit den Gästen. Jeder könnte sich von ihrer Verfügbarkeit eine Scheibe abschneiden....



Frank

Schwester Mariandr  (aus Frankreich) lebt seit August in Berlin. Sie arbeitet-so wie letzte Saison Schwester Marthe- im Team der Notübernachtung St. Pius, und vor allem im Rat in der Leitung.

Sie ist uns eine große Hilfe bei allen Briefen, die geschrieben werden müssen, Telefonaten, Übersetzungen... Außerdem unterstützt sie Karin in der Liturgie/Kapelle. (Ab Februar wird sie von Mo.- Fr.  ber mehrere Wochen einen Deutschkurs in der Volkshochschule besuchen.)



Peter macht nach seiner OP jetzt erst einmal eine ambulante Reha und braucht noch viel Kraft um zu genesen. Wir freuen uns sehr, dass er fest ins Haus eingezogen ist und seinen Platz gefunden hat. Elisabet ist auch sehr froh, dass er immer die Hasen füttert!

Auch Norbert, der letztes Jahr als Gast der Notübernachtung bei uns war, konnte fest einziehen, worüber er sich sehr gefreut hat. Tagsüber verkauft er weiterhin seine „Motz“ (Zeitung) und wird sein Leben lang „Union Berlin“ Fan bleiben!



Horst ist auch durch seine Arbeit in einem Altersheim in Kreuzberg leider nicht mehr so oft präsent. Trotzdem sind wir immer sehr froh, ihn für handwerkliche Reparaturen ansprechen zu dürfen...

Familie Willsch:



Wolfgang war 2012 öfters für die Gemeinschaft auf Reisen, z.B. in Indien (Mai), Ruanda (Sept.), Ungarn/ Rumänien (April), Marvejols (Mai/ Nov.), Valenciennes (Sept.). Oft werden wir von meinen Eltern unterstützt, die uns hier unter die Arme greifen, wenn Wolfgang unterwegs ist.

Annika (21) studiert seit April in Gießen Medizin. Da gibt es eine Menge zu lernen...

Aaron (19) hat 2012 seine

Fachhochschulreife gemacht und ist vom September- Dezember mit „weltwärts“ nach Togo (Lomé) zu einem entwicklungspolitischen Freiwilligendienst gegangen. Dort hat er in einem Projekt mit Straßenjungs gearbeitet. Mit seiner Freundin Martha war dieser Dienst eigentlich für ein Jahr geplant, aber aus medizinischen Gründen mussten sie ihn abbrechen- Martha ist dort an einer sehr seltenen lebensbedrohlichen Malaria erkrankt. Jetzt sind wir erst einmal DANKBAR, dass beide wieder gut in Deutschland angekommen sind.

Rafael (bald 15) hat von der Größe seinen Papa eingeholt- ich habe mich gefragt, wie man in einem Jahr so viel wachsen kann- kein Wunder, dass ihm immer alle Knochen weh tun. Seit einem Jahr geht er in der Gemeinde St. Josef in

Weißensee (wo auch seine Schule ist) zur Jugendstunde und hat sich dort zur Firmung angemeldet, die am Pfingstsonntag sein wird.

Als Familie sind wir so manchmal in drei verschiedenen Gemeinden verteilt, was in Berlin nicht unüblich ist. Wolfgang engagiert sich weiter als Diakon in St. Marien –Liebfrauen/ St. Michael , Rafael geht zur Jugend in St. Josef und Elisabeths Schule liegt im Gemeindegebiet von St. Mauritius, wo auch Schulgottesdienste, Adventsfeiern usw. stattfinden.

Elisabet (6) wurde im August in der Mauritiusgrundschule eingeschult, was ihr große Freude bereitet. Wir finden das Berliner Schulgesetz (wovon Elisabeth ja auch betroffen ist), dass alle 5-jährigen, die bis 31.12. sechs Jahre alt werden schulpflichtig sind, nicht für jedes Kind geeignet!



Eine sehr schöne Nachricht von Wolfgang Gudd: er hat am Heiligen Abend nach einem Jahr Pause sein „Anawim“-versprechen erneuert. Auf einem für ihn nicht einfachen Weg musste er seine eigene Wohnung loslassen -jetzt lebt er in einem betreuten Wohnheim (house of life), in dem es ihm mittlerweile viel besser geht. Er hat trotzdem die Möglichkeit treu zur Anbetung zu kommen und so

seine Berufung in Brot des Lebens zu leben. Dafür ist er sehr dankbar.



Ralf und Simone

Nach wie vor gehören zur Gemeinschaft von Berlin Ralf und Simone aus Neukloster, die uns im Februar besuchen und ihr Compagnonversprechen erneuern werden.

Eine Region bilden wir mit Ungarn und Rumänien mit Bruder László, Veronika und Sr. Maria-Zsuzsanna. Es war sehr bereichernd, dass sie uns in den ersten Januarwochen 2013 ein paar Tage besucht haben.

Ansonsten ist unser Alltag geprägt durch die Eucharistische Anbetung und die Gebetszeiten und den ganz normalen Alltag, den das Leben so mit sich bringt und den wir aufgetragen sind in Treue zu leben, auch wenn es oft mühsam erscheint...

Von der Notübernachtung St. Pius können wir berichten, dass wir sie auf 15 Betten ausgeweitet haben, weil trotz vieler Verhandlungen und Gesprächen die Notübernachtung St. Bonifatius geschlossen werden musste, was wir sehr bedauern!



Eine sehr bewegende Zeit war für uns als Familie, dass wir fast die ganzen großen Ferien als „Volunteers“ in einem Kloster in Jerusalem mitleben und mitarbeiten durften- das heißt, Wolfgang und Rafael haben bei den Klarissenschwestern mitgearbeitet (Fenster streichen, Gästezimmer renovieren, Fahrräder reparieren etc.) und es blieb trotzdem noch Zeit die heiligen Stätten zu besuchen! Besonders hat uns gefreut, dass wir gleich am ersten Abend in der Altstadt von Jerusalem frère Pièrre (früher Eric von Brot des Lebens) getroffen haben. Er ist seit sieben Jahren russisch- orthodoxer Bruder. Er ist wirklich ein Mann Gottes!



Sr. Esther konnten wir in dieser Zeit nur einmal besuchen, weil es ihr gesundheitlich sehr schlecht ging. Kurz nach unserer Rückreise hatte sie wegen ihrer Krebsituation eine schwere Operation. Momentan geht es ihr ein bisschen besser- bitte begleitet sie weiter im Gebet!

Am 6. Dezember haben wir wieder unser alljährliches Nikolausfest gefeiert, das uns in freudiger Erinnerung bleibt! Leschek, der mehr als zwei Jahre mit uns gelebt hat, konnte im Juli eine eigene Wohnung in Spandau beziehen. Er hat uns für das Fest 88 Frikadellenbällchen gebacken!



Was bleibt sonst noch zu berichten? Mit Sicherheit habe ich vieles vergessen, es sind also nur Kurznachrichten, die euch erreichen...

Wir DANKEN allen, die uns regelmäßig besuchen, ein Stück Leben mit uns teilen, die an uns denken im Gebet und durch ihre Gaben, die sie uns zukommen lassen!

Am Schluss noch ein Wort aus dem Hebräerbrief, das uns sehr berührt hat- es möge uns helfen in diesem Jahr immer wieder auf das Wesentliche zu blicken! (Es ist übrigens auch die Jahreslosung unserer evangelischen Geschwister):

**„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“
(Hebräer 13, 14)**

Für die Gemeinschaft in Berlin, Eure Karin